
**Engagement:
Der Quartierlade
wird mit neuem Elan
weitergeführt**
Seite 2

**Wie aus der
Wärchbrogg ein
modernes Sozial-
unternehmen wurde**
Seite 4

**Qualität:
Was ISO 9001 mit
einem gesunden
Betrieb zu tun hat**
Seite 5

**Warum sich eine
junge Frau aus Sri
Lanka im Wärc-
Atelier wohl fühlt**
Seite 6



**Daniela Christen:
«Dank der Wärcbrogg
kann ich neu im Quartier-
lade im Verkauf arbeiten.
Das freut mich sehr.»**

Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich sehr, Ihnen heute die erste Zytig in unserem Jubiläumsjahr zu präsentieren. 50 Jahre Wärchbrogg! Das erfüllt mich mit Freude, Stolz und Dankbarkeit. Und ich hoffe, Sie teilen diese Gefühle bei der Lektüre dieser Zytig.

Freuen Sie sich mit uns, wenn wir – ganz im Sinne der Gründerin – neue Wege gehen. Mit dem Quartierlade vergrössern wir das Angebot sowohl für unsere Mitarbeitenden wie auch für unsere Kundschaft, bleiben dabei aber unseren Zielen treu. Seien Sie stolz, wenn Sie darüber lesen, wie – nicht zuletzt dank Ihnen! – in Luzern eine so traditionsreiche Werkstätte nicht nur überleben, sondern im Laufe von 50 Jahren gedeihen konnte. Und wie wir für unsere Kundinnen und Kunden eine qualitativ hochstehende Dienstleistung erbringen und dabei gleichzeitig für unsere 85 Mitarbeitenden eine sinnvolle Arbeit, Tagesstrukturen und soziale Kontakte ermöglichen.

Und lassen Sie mich Ihnen für die grossen und kleinen Beiträge danken, die Sie in der Vergangenheit zu unserem Bestehen geleistet haben und – so hoffen wir – auch in Zukunft leisten werden, in Form von Aufträgen, Spenden, persönlicher oder fachlicher Unterstützung, Wohlwollen und natürlich Weiterempfehlung. Herzlichen Dank!



Anita Vogel,
Präsidentin Verein Wärchbrogg

Der Quartierlade ist eine Bereicherung

Ein neues Betätigungsfeld mit mehr Arbeitsplätzen und mehr Abwechslung für die Beschäftigten. Die Übernahme des Quartierladens passt ausgezeichnet in die Betriebspolitik der Wärchbrogg. Warum das so ist, erklärt Rolf Forster, Leiter Verkauf & Produktion.

Rolf Forster, seit Januar 2012 führt die Wärchbrogg den Quartierlade an der Baselstrasse. Ein überraschender Schritt.

Rolf Forster: Diese Übernahme mag im ersten Augenblick überraschend erscheinen, aber sie passt ausgezeichnet in unser Konzept. Die Wärchbrogg hat sich in den letzten Jahren sanft vergrössert. Diese Expansion ist noch nicht abgeschlossen. Wir haben schon länger nach einem zusätzlichen Betätigungsfeld gesucht.

Wie hat sich das ergeben?

Wir wurden angefragt und haben dann relativ schnell gesehen, dass das funktionieren könnte. Auch der Quartierlade hat Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung beschäftigt. Das ist exakt unsere Kompetenz. Und wir sehen verschiedene Synergien.

An was denken Sie?

Wir können den Betrieb leicht ausbauen und erhalten ein zusätzliches Angebot für unsere Mitarbeitenden. Das Interesse unserer Leute, im Quartierlade zu arbeiten, ist recht gross. Umgekehrt signalisierten bisherige Mitarbeiter des Quartierladens, dass sie sich vorstellen könnten, ab und zu auch in der Wärchbrogg zu arbeiten.

Wie viele neue Arbeitsplätze sind zu erwarten?

Wir sehen längerfristig eine Aufstockung der bisherigen 100 Stellenprozent auf 500 Stellenprozent, verteilt auf rund zehn Mitarbeitende. Darin inbegriffen ist der Hauslieferdienst, den wir noch ausbauen wollen. Etwa mit einem Züniservice oder andern kleinen Dienstleistungen für Betriebe und Unternehmen, die wir zu unseren Kunden zählen.

Was hat die Wärchbrogg für Pläne mit dem Quartierlade?

Wir haben das Ladenlokal komplett umgebaut und eben-



falls erweitert. Wie bisher soll der Laden ein gutes Grundsortiment von Nahrungsmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs anbieten. Das Sortiment wurde gestrafft und übersichtlicher gestaltet. Wir haben auch eine kleine Kaffeebar eingerichtet, um den sozialen Treffpunkt des Ladens noch deutlicher zu machen.

Der Detailhandel ist eine neue Kompetenz für die Wärbrogg. Wie sicher seid ihr, dass das funktionieren wird?

Wir haben viel Zeit in die Planung investiert und verschiedene Szenarien durchgerechnet. Spezielle Detailhandelsfragen haben wir von externen Experten abklären lassen. Das alles gibt uns die Gewissheit, dass wir uns in kein Abenteuer stürzen. Oder höchstens in eines, das unter dem Strich erfolgreich sein und uns alle bereichern wird.

(Interview pb)

25 Jahre Quartierlädali – Treffpunkt der Baselstrasse

1987 stand das Lebensmittelgeschäft Barmettler an der Baselstrasse vor dem Aus. Die Geschäftsleute fanden keine Nachfolge für ihr Lokal. Dank einer Initiative von sieben Personen aus dem Umfeld des Sentitreffs konnte der Laden dennoch weitergeführt werden. Zu den treibenden Kräften gehörte der Arbeiterpriester Josef Moser, der gut 22 Jahre in der Geschäftsführung aktiv war: «Wir gründeten den Verein Quartierlädali und konnten von Freunden zinslose Darlehen in der Höhe von 40 000 Franken auftreiben. Damit war der Laden vorerst gerettet.»

Neben zwei Festangestellten, die zu einem bescheidenen Lohn arbeiteten, waren von Anfang an viele Freiwillige in die Aktivitäten des Quartierlädalis involviert. Eine steigende Bedeutung bekam der

Hauslieferdienst, ausgeführt von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. «Es gab Kunden, für die unser Telefon und die Besuche der Ausläufer das einzige Fenster zur Aussenwelt waren.» Der Umsatz im Hauslieferdienst – über 50 Prozent – machte es möglich, dass das Quartierlädali so lange überleben konnte.



Mehr Informationen über das Quartier Baselstrasse finden Sie auch auf:
www.babelquartier.ch

Freude herrscht

Der Verein Quartierlädali ist sehr glücklich mit der Wärbrogg als neuer Betreiberin des Ladenlokals an der Baselstrasse. Das sagt Vereinspräsidentin Irène Birrer Vomstein.

pb. Der Verein Quartierlädali suchte schon länger nach einer neuen Trägerschaft. «Ab 2004 haben wir keine öffentlichen Beiträge für geschützte Arbeitsplätze mehr bekommen. So konnten wir kaum mehr überleben», sagt Irène Birrer Vomstein. Mit verschiedenen Institutionen wie der IG Arbeit oder dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH wurden Projekte ausgearbeitet, die aber nicht bewilligt wurden.



Umso glücklicher ist Irène Birrer Vomstein, dass es jetzt so gut geklappt hat: «Mit der Wärbrogg übernimmt eine Institution den Quartierladen, die über eine grosse Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung verfügt und in der Region verankert ist.» Sie garantiert, dass der Laden an diesem Ort und als Treffpunkt erhalten werden könne. «Damit geht eine Herzensangelegenheit von uns in Erfüllung», freut sich die Vereinspräsidentin.



Rolf Forster, Monica Walker und Roger Lustenberger (v.l.n.r.): «Wir haben das Sortiment gestrafft und übersichtlicher gemacht.»

50 Jahre Wärchbrogg: Eine bewegte Geschichte

Dass die Wärchbrogg dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann, verdankt sie Gertrud Schreiber. Als engagierte Fürsorgerin einer Luzerner Pfarrei stellte sie in den Sechzigerjahren fest, dass benachteiligten Betagten mit Arbeit am besten geholfen wäre. Und sie liess nicht locker, bis am 5. Oktober 1962 zehn ältere Frauen in einem bescheiden ausgestatteten Raum gegen ein kleines Entgelt mit der Fertigung von Weihnachtsschmuck beginnen konnten. Das war der Start des Unternehmens Wärchbrogg.

ks. Als älteste geschützte Werkstätte im Kanton Luzern hat die Wärchbrogg eine bewegte Geschichte hinter sich. Ein kurzer Rückblick.

1962–1972: Das grosse Wagnis

In den Sechzigerjahren boomte die Schweizer Wirtschaft. Doch von diesem Aufschwung profitierten die Betagten kaum. Die AHV-Renten waren oft beschämend niedrig. Und in den Städten litten ältere Menschen unter Einsamkeit.

Als kirchliche Sozialarbeiterin erkannte Gertrud Schreiber diese Not: «Vor allem ältere Frauen wurden depressiv, und ich wusste, dass ihnen mit Arbeit am besten geholfen wäre.»

1962 sorgte sie dafür, dass eine Gruppe von Frauen im Pfarrhaus St. Leodegar Weihnachtsschmuck für eine Firma anfertigen konnte. Und kurz darauf gelang es ihr, neben Einlege- und Falzarbeiten auch elektrotechnische Hilfsarbeiten zu akquirieren. Denn immer mehr Betagte wollten mitarbeiten.

1965 zügelte die Arbeitswerkstätte ins Hotel Kolping, bald danach in die ehemalige Hofschule an der Weystrasse. An der Gibraltarstrasse entstand eine Abteilung für Näharbeiten und kunstgewerbliche Aufträge. 1969 wurden bereits 35 Menschen zwischen 60 und 80 Jahren beschäftigt, zu einem kleinen Teil mit psychischer oder körperlicher Behinderung.

1972–1982 Neue Ausrichtung

Die Gründerjahre gingen 1974 zu Ende: Gertrud Schreiber zog sich von der administrativen Leitung zurück. Ab 1976 wurde die Werkstatt von einem Verein getragen, dem die Bürgergemeinde Luzern, die beiden Kirchgemeinden und Pro Senectute angehörten.

Der neue Name «Arbeitszentrum für Betagte und Behinderte» weist darauf hin, dass das Durchschnittsalter der 60 Beschäftigten gesunken war. Zwei Drittel bezogen IV-Renten.

1982–1992 Ein Auf und Ab

20 Jahre nach der Gründung zog das Arbeitszentrum an die Werkhofstrasse – zusammen mit dem «Brändi», das in der Folge die «mechanische Abteilung» übernahm. Vorübergehend sank deshalb die Zahl der Beschäftigten.

Mehrheitlich setzten sie sich nun aus Menschen mit einer psychischen Behinderung zusammen. 1990 zügelte das Arbeitszentrum an den heutigen Standort am Alpenquai 4. Erstmals musste ein Betriebsverlust ausgewiesen werden. Um in der Rezession das Überleben der Werkstatt zu sichern, wurde die Geschäftsleitung der IG Arbeit übertragen.

1992–2002 Endlich anerkannt

Aus dem bescheidenen kirchlichen Hilfswerk hatte sich unter dem Namen «Geschützte Werkstätte Alpenquai» ein professionell geführtes Unternehmen entwickelt. Die Werkstatt zählte wieder rund 40 Beschäftigte. Tendenz steigend. Die Anerkennung der «Geschützten Werkstätten» gemäss Heimfinanzierungsgesetz hatte die nötige Defizitdeckung gebracht.

2002–2012 Innovativ und visionär

Zum 40-jährigen Bestehen erhielt die Werkstätte den Namen «Wärchbrogg» – als Sinnbild für einen Ort, an dem Brücken geschlagen werden. Innovativ und visionär wurde und wird die Wärchbrogg zugunsten von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung aus- und umgebaut: 2010 konnten die neu gestalteten Räume am Alpenquai 4 bezogen werden. Ein Jahr später folgte die Einweihung des WärchAteliers. Und nun kommt der Quartierlade hinzu. In Zahlen ausgedrückt heisst das: Die Institution Wärchbrogg beschäftigt inzwischen 85 Mitarbeitende. Das Personal für die Leitung und Betreuung dieser Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung umfasst 15 Fachpersonen.



Gertrud Schreiber, die verdiente Gründerin der Wärchbrogg.



Start der Wärchbrogg. Ab 1962 führt eine Gruppe von Betagten im Pfarrhaus St. Leodegar elektrotechnische Hilfsarbeiten aus.



1977 zieht das Nähatelier von der Gibraltarstrasse an den Lindengartenweg 7.



Besuchen Sie die Jubiläumsausstellung

Erleben Sie die Wärchbrogg vom 26. bis 29. September 2012 einmal von einer anderen Seite. Besuchen Sie uns in der Kornschütte Luzern und bestaunen Sie unsere 50-jährige Geschichte.

Öffnungszeiten

Mittwoch, 26.9.: 16.00 bis 18.00 Uhr
 Donnerstag, 27.9.: 10.00 bis 17.00 Uhr
 Freitag, 28.9.: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 29.9.: 10.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag, 27. September:

Podium in der Kornschütte Luzern zum Thema «Soziale Verantwortung von Unternehmungen»

17.30 Uhr: Eröffnung der Ausstellung und Begrüssung von Anita Vogel, Präsidentin Verein Wärchbrogg

17.45 Uhr: Grussbotschaft des Kantons Luzern von Regierungsrat Guido Graf

18.00 Uhr: Apéro mit musikalischer Begleitung

18.30 Uhr: Podiumsgespräch «Soziale Verantwortung von Unternehmungen»
 Prof. Mariana Christen Jakob, Hochschule Luzern, Moderation; Donald Locher, Direktor IV Luzern; Robert Heinzer, Global Leiter HR & Organisation, Victorinox AG; Rolf Hausheer, Supply Chain Manager, Mitglied GL Schurter AG; Monica Walker, Geschäftsleiterin Wärchbrogg; Vertreter Stadtrat Luzern (angefragt)

19.30 Uhr: Abschluss und Ende der Veranstaltung

Die Platzzahl für das Podiumsgespräch ist beschränkt.

Bitte melden Sie sich frühzeitig an: info@waerchbrogg.ch

Zertifizierung mit Bravour

Qualität ist kein Zufall. Sie ist immer das Ergebnis von engagierter und überzeugter Arbeit. Als soziale Unternehmung sind wir gefordert, uns Bedürfnissen zu stellen, die sich laufend verändern.

Innovation und Anpassungsleistung gehören zur Organisationsentwicklung. Anfang Dezember 2011 erreichten wir mit der ISO-9001-Zertifizierung einen wichtigen Meilenstein. Unser Qualitätsverständnis sichert uns auch in Zukunft die Grundlagen für die Erfüllung unserer Aufträge bei unserem Leistungsauftraggeber und bei unseren Kunden in der Wirtschaft.

Unser Managementsystem ist ein wichtiges Mittel, um die Zielsetzungen der Wärchbrogg zu erreichen, und somit ein wesentlicher Teil der Unternehmenspolitik. Wir leben das Managementsystem und arbeiten

an der kontinuierlichen Verbesserung. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter trägt zur Qualität der Gesamtleistung bei. Wir fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz. Mängel betrachten wir als Chance zur Verbesserung. Und wir sind uns bewusst: Qualitätssicherung ist nicht eines Tages abgeschlossen, sondern ist ein ständiger Prozess.

Monica Walker



Vision und Mission der Wärchbrogg

Arbeit für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Diese Vision haben wir in der Wärchbrogg und von ihr lassen wir uns auch in unserer täglichen Arbeit leiten.

Wer keine Arbeit hat, merkt oft erst, wie wichtig Arbeit für das Selbstwertgefühl, die sozialen Kontakte und nicht zuletzt für die Gesundheit ist. Gerade für die weniger privilegierten Menschen unserer Gesellschaft ist es oft besonders schwierig, Arbeit zu finden. Hier leisten wir unseren Beitrag.

Für mittlerweile 85 Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bieten wir nicht nur einen betreuten Arbeitsplatz, sondern beschaffen diesen Menschen auch sinnvolle Arbeit

und Beschäftigung. Damit dies weiterhin möglich ist, erbringen wir unsere Dienstleistungen in hoher Qualität und zur vollen Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden.

Das Hauptaugenmerk

Wir arbeiten optimal mit den Behörden und Auftraggebern zusammen. Das Hauptaugenmerk richten wir dabei immer auch auf die fachlich und menschlich einwandfreie Begleitung unserer Mitarbeitenden im Arbeitsalltag.

Anita Vogel



1990 bezieht die Wärchbrogg die Räume am Alpenquai 4.

964 m² Arbeitsfläche werden 2010 nach neuestem Standard umgebaut.

Lust am Kreativen

Thomas Straub (49), Gruppenleiter in der Wärbrogg, verwandelt sich jede Fasnacht in eine verrückte Figur. Auch dieses Jahr hat er einen «gfürchigen Grind» gebastelt und sich ins Getümmel gestürzt.

pb. «Das Kreative ist wichtig für mich. Die Fasnacht ist diesbezüglich ein Höhepunkt. Jedes Jahr gestalte ich eine Maske und suche die passende Kostümierung. Dabei lasse ich mich voll und ganz von der Fantasie leiten.» Das Kostüm kombiniert Thomas Straub mit Kleidern und Accessoires, die er auf Flohmärkten und in Secondhand-Läden erworben hat.

Ein guter Ausgleich

Sein Vater hat als Dekorateur für ein Modehaus gearbeitet. Da lagen immer Materialien und Utensilien zum Basteln herum. Schon als Kind machte Thomas Straub Masken: «Für mich ist das ein guter Ausgleich zu meiner sonstigen Tätigkeit.» Straub hat ein Flair für das Kulturelle. Er geht regelmässig an Konzerte oder auch mal ins Theater.

Vor drei Jahren begann er seine Tätigkeit als Gruppenlei-

ter in der Wärbrogg. Zuvor liess er sich als Arbeitsagoge im Bereich Gärtnerei bei der Stiftung für Schwerstbehinderte SSBL ausbilden. Das Gärtnern möchte er nicht missen. Neben seinem 60-Prozent-Pensum in der Wärbrogg macht er weiterhin Gartenbauarbeiten im Auftragsverhältnis.

Der richtige Mix

Sein älterer Bruder sei mit einem Handicap aufgewachsen und deswegen oft verspottet und ausgegrenzt worden, sagt Thomas Straub: «Ich habe ein gutes Einfühlungsvermögen für Menschen, die etwas anders sind. Sie interessieren mich auch. Deshalb arbeite ich gerne in diesem Metier.» Wärbrogg, Gartenbau, kreativ sein: für Straub der richtige Mix, um sich im Alltag wohl zu fühlen.



Thomas Straub hat keine Mühe, sich in ein maskiertes Fasnachtswesen zu verwandeln.

Alles soll so bleiben

Mararvily Kanagalingam ist 26 Jahre alt und hat schon viel durchgemacht in ihrem Leben. Seit Oktober 2011 arbeitet sie nun regelmässig im WärbAtelier. Und ihr grösster Wunsch ist, dass sich daran noch möglichst lange nichts ändert.

Ihre Eltern in Sri Lanka hat Mararvily Kanagalingam früh verloren. Als 13-Jährige wurde sie dann von Verwandten in die Schweiz geholt. Doch sie erlebte Schlimmes hier – bis hin zu Gewalt. Ihre Rettung war die Jugendsiedlung Utenberg. Noch heute pflegt sie den Kontakt zu den Menschen dort.

Doch trotz dieser guten Betreuung blieb ihr Weg schwierig. Zwar konnte Mararvily Kanagalingam nach der obligatorischen Schulzeit eine Anlehre als Küchenhilfe in einem Altersheim machen. Ein Verbleib im Beruf war indessen nicht möglich. Zu stark wirkte die Vergangenheit – in Form einer psychischen Krankheit – nach.

Ein grosses Glück

Seit Oktober letzten Jahres arbeitet Mararvily Kanagalingam nun im WärbAtelier. An fünf Tagen in der Woche. «Das ist ein grosses Glück», sagt sie, «das verdanke ich meinem Vormund, der dafür gekämpft hat, dass ich eine IV-Rente erhalte, und meiner Ärztin, die mich auf die Wärbrogg aufmerksam gemacht hat.»

Mit leuchtenden Augen erzählt die junge Frau aus Sri Lan-

ka von ihren Aufgaben im WärbAtelier. Sie zeigt die Glückwunschkarten, die sie in der Spritztechnik hergestellt hat, beschreibt, wie man die Farbe sorgfältig dosieren und die Drehscheibe im Zylinder im richtigen Moment stoppen muss. «Die Farben», sagt sie, «tun mir gut. Da werde ich wach – trotz der vielen Medikamente, die ich nehmen muss.»

Rasch wechselt die junge Frau beim Erzählen von der Mundart in die Schriftsprache und dann wieder zurück – immer bestrebt, dass man sie gut versteht. Sie übernehme auch Verpackungsarbeiten im WärbAtelier und habe viele Ämtli, erzählt sie. Zum Beispiel: Die Wäsche besorgen, die im Atelier anfällt. Abfall sammeln und fachgerecht entsorgen. Wasser und Früchte für die Pausen bereitstellen. Beim Abwaschen und Putzen aushelfen, wenn eine Kollegin krank ist. «Ich mache einfach alles gerne hier und



Mararvily Kanagalingam: «Ich liebe es, zu Hause zu kochen.»



freue mich, wenn ich andern helfen kann», hält die 26-Jährige kurz und bündig fest.

Andern helfen

Im WärchAtelier hat Mararvily Kanagalingam «eine gute Schweizer Kollegin» gefunden, mit der sie sich in der Freizeit zum Kaffee oder für einen Spaziergang trifft. Aber sie sei auch gerne zu Hause und mache den Haushalt, fügt die junge Frau hinzu. Sie hat eine Wohnung zusammen mit ihrem tamilischen Freund: «Er arbeitet als Koch in einem Restaurant – an sechs Tagen in der Woche. Deshalb ist er froh, wenn er nicht auch noch zu Hause kochen muss.»

Und so hat Mararvily Kanagalingam zum Schluss nur einen Wunsch: «Dass alles so weitergeht, wie es jetzt ist.» Und ihr grosser Dank geht an ihren Vormund und an ihren Freund. Von beiden erhält sie im Alltag und auch in schwierigen Situationen tatkräftige Unterstützung.

Gipfeltreffen mit Guido Graf

Am 9. November 2011 lud die Wärchbrogg zum zweiten Gipfeltreffen in den Räumlichkeiten am Alpenquai 4 ein. Der Einladung folgten rund zwanzig Verantwortliche aus der Privatwirtschaft, aus Organisationen und aus der Verwaltung. In einem entspannten Rahmen bei Schinkengipfeli und Apéro nahmen sie die Gelegenheit

wahr, um ihr Beziehungsnetz zu pflegen, zu erweitern und zu vertiefen. Wir freuten uns über die rege Beteiligung – und ganz besonders über die Teilnahme des Luzerner Regierungsrates **Guido Graf** (rechts im Bild). Beim Rundgang konnten sich alle Interessierten ein Bild von der Wärchbrogg und der bei uns geleisteten Arbeit machen.



Dipl. Arbeitsagoin Ruth Koller

Ruth Koller, Gruppenleiterin in der Wärchbrogg, hat die berufsbegleitende Ausbildung zur Arbeitsagoin HFP erfolgreich abgeschlossen. Arbeitsagogen unterstützen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen einen erschwerten Zugang zur Arbeitswelt haben. Sie begleiten und fördern am Schnittpunkt von Wirtschaft und Sozialbereich. Die Diplomarbeit von Ruth Koller «Beschäftigung am geschützten Arbeitsplatz: Mehr als nur Zeitvertreib?» ist auf unserer Website nachzulesen. Wir gratulieren Ruth Koller herzlich zum verdienten Diplom und wünschen ihr bei ihrer anspruchsvollen Arbeit viel Freude und Erfolg.



Ein Tag in Rust

Europapark Rust und Cartourismus Schweiz luden die Wärchbrogg zu einem unvergesslichen Tag in den weihnächtlich geschmückten Europapark ein. Wir genossen die zauberhafte Welt der Achterbahnen und Zirkuszelte – und das feine Mittagessen, das offeriert wurde.

Schmuckketten von Silvia Donatelli

Die grosse Leidenschaft unserer Mitarbeiterin sind Ketten aus bunten Perlen. Sie kreiert Schmuckketten in allen Farben und Formen, mal schillernd bunt, mal farblich dezent. Die Kunstwerke sind noch bis Mitte Juli zu bewundern.



Seit über 30 Jahren in der Wärchbrogg

Kurt Aeschlimann erlebte schon manchen Standort- und Namenswechsel der Werkstätte. Für seine Treue und den stetigen Einsatz danken wir ihm ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Bestätigung bei der Arbeit in der Wärchbrogg.



Post für 17 000 Architekten

Die IDC AG in Sarnen vertriebt die gefragteste Zeichnungs-Software für Architekten in der Schweiz. Die Wärchbrogg ist dafür besorgt, dass die Updates und Mailings schnell und umfassend zu den Kunden gelangen.

pb. «Die Mitarbeitenden der Wärchbrogg machen das gut und seriös. Wir sind glücklich, dass wir die wichtigen Mailings an diese Institution vergeben haben.» Frank Arnet ist kaufmännischer Leiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei der IDC AG in Sarnen. Das Unternehmen arbeitet seit 1994 mit der Wärchbrogg zusammen. «Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Die Kommunikation zwischen dem Leiter Verkauf & Produktion und uns ist unkompliziert.»

3-D-Ansichten

IDC zügelte vor drei Jahren von Luzern nach Obwalden und beschäftigt 30 Mitarbeiter. Das Unternehmen hat einen grossen Kundenstamm. Architekten in der Schweiz, die ihre Projekte in 3-D entwerfen wollen, kommen fast nicht um die IDC herum. Ihre ArchiCAD-Software hat in der

Schweiz über 50 Prozent Marktanteil. Das macht die IDC AG zur Marktleaderin in diesem Bereich.

ArchiCAD wurde vor gut 30 Jahren in Ungarn entwickelt. In der Schweiz wird die Software von der IDC vertrieben und mit den jeweils neusten Normen spezifisch für den hiesigen Markt angepasst. Mit dem Planungswerkzeug ArchiCAD lassen sich virtuelle Gebäude von A bis Z in allen Details entwerfen. Arnet: «Heute will der Bauherr sehen, wie sein Gebäude plastisch aussieht, bevor es erstellt ist. Er möchte auch durch die Räume gehen und sich so ein möglichst naturgetreues Bild machen können. Mit der ArchiCAD ist das möglich.»

Jährliche Updates

Zweimal im Jahr schreibt die IDC rund 17 000 Architekten in der Schweiz an, die noch nicht mit dieser Software arbeiten, um sie für ArchiCAD-Einführungskurse in 20 Städten einzuladen. Der ganze Versand wird von der Wärchbrogg abgewickelt. Die Wärchbrogg ist mit ihrem Einpack- und Postservice auch dafür besorgt, dass einmal im Jahr die Updates der ArchiCAD-Software zu den Kunden gelangen. Bei diesem Versand stellen die Wärchbrogg-Mitarbeitenden Tausende von angelieferten CDs, Handbüchern, Bons und Lieferscheinen zu versandfertigen Paketen zusammen.

Wenn jeweils alle zwei Jahre die Swissbau-Messe stattfindet, werden die 17 000 potentiellen Neukunden mit diversen Gutscheinen an den Stand der IDC eingeladen. Auch dieses Mailing wird von der Wärchbrogg abgewickelt. Dazu kommen sporadisch weitere Versände, in denen sich die IDC mit ihren Workshops und Anlässen bekannt macht.

Grosse Flexibilität

Frank Arnet ist froh um den Service der Wärchbrogg. «Die Aufträge werden kompetent und speditiv erledigt. Wir haben heute die Möglichkeit, nicht nur Terminaufträge, sondern sogar Expressaufträge zu platzieren. Diese grosse Flexibilität des Teams hat zur Folge, dass auch kurzfristige Projekte abgegeben werden können.»

wärchbrogg
geschützte Werkstätte

Herausgeber:
Wärchbrogg, geschützte Werkstätte

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Emanuel Ammon, Bruno Näpflin,
Jesco Tscholitsch, Michael Walker

Postadresse:
Wärchbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern
Tel. +41 41 368 99 66
Fax +41 41 368 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: 2-mal jährlich
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto: PK 60-225918-0
IBAN CH43 0900 0000 6022 5918 0



**Zuverlässiger Service der
Wärchbrogg für den Versand
hochwertiger Software.**